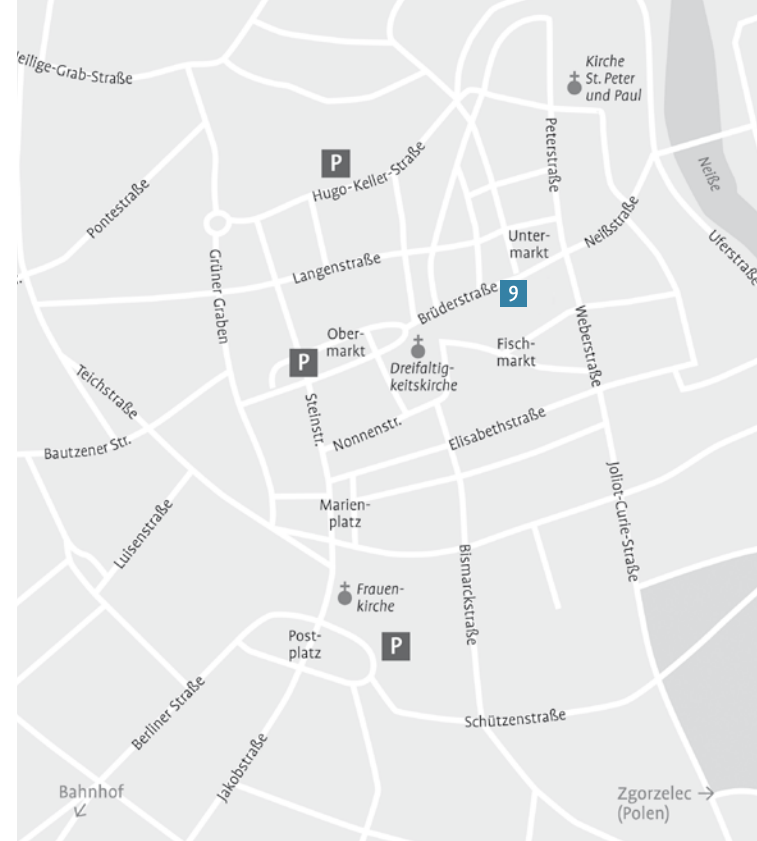


So beeindruckend sich die Kaufmannspaläste heute wieder im Stadtraum präsentieren, so wenig verraten sie doch von ihrem inneren Reichtum und den gewaltigen Haus-tiefen. Nicht selten verbergen sich in den Mauern weit über sechzig Räume, die allesamt über mehrere Geschosse geschickt um die zentrale Licht- und Treppenhalle gruppiert sind. Die mächtigen Bauten dienten als Wohn-, Brau- und Geschäftshaus und für die Durchreisenden auch als exklusive Herberge.

Neben der kulturhistorischen Bedeutung erweist sich das Haus Brüderstraße 9 aber auch als Zeitzeuge der jüngsten Geschichte: Um 1994 verließ hier die letzte Familie ihre Wohnung. Seither steht das ehemalige Mietshaus leer und gestattet einen Einblick in die Wohnverhältnisse in der Görlitzer Altstadt zu DDR-Zeiten.

Die geographische Verbreitung ähnlicher Bürgerhäuser mit zentralen Licht- und Treppenhallen fand – ausgehend von der Stadt Görlitz – vornehmlich in ostmitteleuropäischen Städten entlang wichtiger Fernhandelsstraßen statt. Allen gemeinsam ist die prominente Lage im jeweiligen Stadtbild. Die meisten dieser Häuser hatten auch außerhalb von Görlitz eine privilegierte Stellung als Brauhof.

Die in der Ausstellung gezeigten Fotoarbeiten von Ulrich Schwarz stellen erstmals in dieser Zusammenschau eine Auswahl exemplarischer Gebäude entlang der via regia in Polen mit den Stationen Liebenthal (Lubomierz), Greiffenberg (Gryfów Śląski), Schweidnitz (Świdnica), Krakau (Kraków) und Jaroslau (Jarosław) vor.



# KAUFMANNSPALÄSTE AN DER VIA REGIA

Kurator: Frank-Ernest Nitzsche  
 Fotografie: Ulrich Schwarz  
 Film: lightframe fx  
 Lego-Animation: Rayk Grieger

**NEU**



Geschossbuch 1426, Ratsarchiv Görlitz

Anhand eines im 3-D-Druckverfahren hergestellten Architekturmodells, sezirt in Vertikalschnitte, wird die raffinierte Anatomie der Häuser sichtbar und verständlich.

In der Ausstellung vollzieht eine Foto-Animation eines provisorisch-spielerischen Nachbaus diese Entwicklungsstadien in LEGO-Bauweise nach.

Veranstalter Stadt Görlitz  
 Untermarkt 6-8, 02826 Görlitz  
 Tel. +49 (0) 3581 67 15 20  
 Email: kultur-soziales@goerlitz.de  
[www.goerlitz.de/hallenhaus](http://www.goerlitz.de/hallenhaus)

Ausstellung KAUFMANNSPALÄSTE AN DER VIA REGIA  
 Brüderstraße 9, 02826 Görlitz, Tel. +49 (0) 3581 67 24 10

Öffnungszeiten Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr  
 Samstag 13 bis 18 Uhr, Sonntag geschlossen  
 Führungen auf Anfrage, Eintritt frei



## Die „Görlitzer Hallenhäuser“

Ein Ausstellungs- und Forschungsprojekt

Görlitz - Brüderstraße 9 | Eintritt frei

Fernhandelsstraßen dienen nicht nur dem Warenverkehr, sie sind auch interkulturelle Kommunikationsadern. An den Routen entstanden Städte, Wirtschaftsräume und Kunstzentren. Transportiert wurden Waren, Religionen, Weltbilder, Wissen und Ideen. Zu den bedeutenden West-Ost-Magistralen zählt die von Frankreich nach Russland führende via regia, die uns erstmals 1251 als „strata regia“ begegnet. An ihrem mitteleuropäischen Abschnitt entstand die Stadt Görlitz.

Die Lage am Flussübergang der Lausitzer Neiße förderte die rasche Entwicklung der Stadt. Vor allem durch Waidhandel, Tuchherstellung und -export sowie städtische Privilegien stieg Görlitz im Spätmittelalter zur bedeutendsten Handelsstadt zwischen Erfurt und Breslau auf.



Geographische Verbreitung noch erhaltener Bürgerhäuser mit zentralen Belichtungs- und Treppenhallen nach Vor-Ort-Überprüfung 2013 entlang der via regia zwischen Görlitz und Jaroslau. (Zeichnung: Frank-Ernest Nitzsche, 2013)

Um 1500 trafen hier die innovativen Einflüsse der Zeit zusammen und inspirierten das Baugeschehen. Die Profanarchitektur fand ihren Höhepunkt in der Idee der „Zentralhalle“, einer im Hauskern eingefügten Licht- und Treppenhalle. Sie stellt ein komfortables neues Erschließungskonzept dar und vereint die Funktionalität für den Handel mit repräsentativer Großzügigkeit.

Mit dieser Neuerung schufen sich die Tuchhändler nach dem Vorbild der Herrschaftsarchitektur exklusive „Kaufmannspaläste“. Das wichtigste Exponat der Ausstellung ist daher der Ausstellungsort selbst, der noch unrestaurierte Baukörper des Hallenhauses Brüderstraße 9.

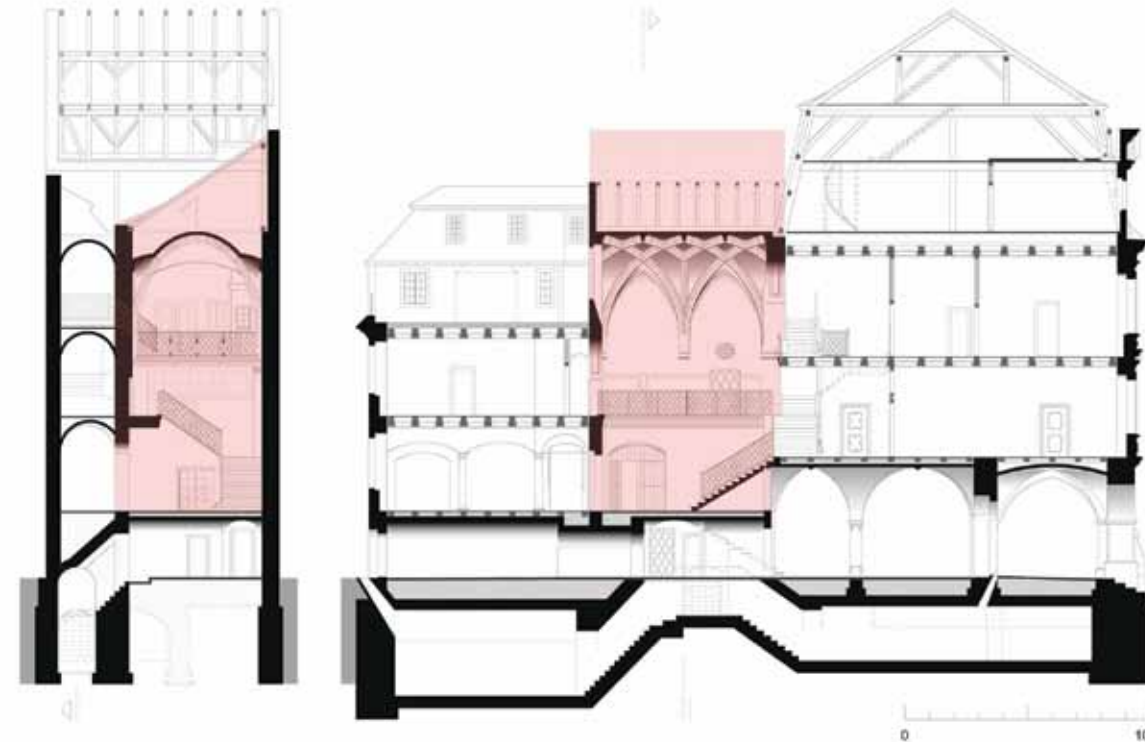
In der Schau wird ein Animationsfilm gezeigt, der erstmals versucht, die historische Entstehung der Hallenhäuser vor dem Hintergrund der Entwicklung der Stadt Görlitz seit dem 13. Jahrhundert nachzuvollziehen. Die Entwicklung von der ersten Steinzelle bis zum Kaufmannspalast spiegelt den Bedarf des Groß- und Fernhandels sowie seinen Wandel bis ins frühe 16. Jahrhundert ebenso wider.

Die Ausstellung verweist – neben eigentlichen Erbauungsgeschichte des Hauses Brüderstraße 9 – auf das sich in der Architektur zeigende Selbstverständnis Görlitzer Tuchhändler und ihre Vernetzung entlang der via regia. Sie lässt die wechselhaften Geschichten der Erbauer, Eigentümer und Nutzer des Hauses aufleben.

In prominenter Lage in nächster Nähe zum zeitgleich geschaffenen Untermarkt errichtete man in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts die ersten in Stein errichteten Gebäudeteile auf der Parzelle. Fortan entwickelte sich das Anwesen stetig weiter. Barocke Aus- und Umbauten – teils von herausragender Qualität – sowie Eingriffe am Ende des 19. Jahrhunderts bis in die jüngere Vergangenheit haben die prächtigen Hausstrukturen der Renaissancezeit verändert.

Von der Funktion eines von einer Familie bewohnten multifunktionalen Handelshofes verlagerte sich die Nutzung hin zu reinen Wohnzwecken in einem Mehrfamilienhaus, bis das Haus schließlich in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zur Mietskaserne für Kleinbürger und Arbeiter umgebaut wurde. Die Architektur spiegelt somit die Wirtschaftsgeschichte an der via regia in der Stadt Görlitz wider.

Görlitz, Untermarkt 3. Quer- und Längsschnitt des spätgotischen Görlitzer Hallenhauses. (Zeichnung: Frank-Ernest Nitzsche, 2013)



Das Gebäude Brüderstraße 9 dient gleichzeitig zu Forschungszwecken. Restauratorische Befunduntersuchungen wurden im Jahr 2019 an Decke, Wänden und Fußbodenaufbau im ehemaligen Saal des 1. Obergeschosses durchgeführt. Einblicke in das Innere der Konstruktion und das historische Dekorationsprogramm werden erstmals ab 2020 präsentiert.

Untersuchungen: Sabrina Gabriel